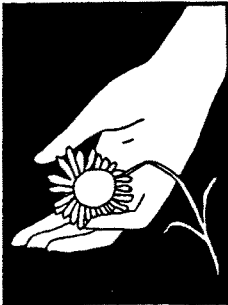


Mitteilungen



Über 20 Jahre Fürsorgestellen Pro Infirmis

1935 ist in Bern die erste Pro-Infirmis-Beratungs- und Fürsorgestelle eröffnet worden; die jüngste, Nr. 19, wurde im September des vergangenen Jahres in Solothurn gegründet. Zwanzig Jahre fürsorgliche Hilfe für Taubstumme, Schwerhörige, Epileptische, Invalide, Blinde, Sprachgebrechliche, Geistesschwache – welche Fülle von Arbeit, aber auch wieviel Befriedigung!

Während der zwanzig Jahre haben 37 654 Gebrechliche bei den Fürsorgestellen Rat und Hilfe erhalten, u. a. durch rund 36 000 spezialärztliche oder psychologische Untersuchungen, Hörmittelberatungen, Berufsabklärungen, 21 000 Erziehungs-, Kur- und Beobachtungsaufenthalte, 7 000 orthopädische Behelfe, Invalidenwagen, Hörapparate*), 5 000 Placierungen an Arbeits-, Lehr- und private Pflegestellen.

An diese Maßnahmen vermittelten die Pro-Infirmis-Stellen rund 21 Millionen Franken. Diese großen Anstrengungen von Pro Infirmis, überall rechtzeitig fachkundige Hilfe zu bringen und dafür die nötigen Mittel zusammenzutragen, sind nur dank der Unterstützung der Gesunden möglich. Vielleicht wird Ihr diesjähriger Beitrag für die Pro-Infirmis-Karten zu einer kleinen «Jubiläumsspende»?

Postcheckkonto Kartenspende in jedem Kanton.

Bibliographie

Einklang der Geschlechter. Sexuelle Fragen unserer Zeit. Von *Oscar Forel*. 395 Seiten Rascher Verlag, Zürich, 1955, übersetzt aus dem Französischen. Leinen Fr. 19.75.

Ein Vergleich zwischen dem vorliegenden Buche des in der Westschweiz tätigen bekannten Psychiaters Oscar Forel und der auf ihrem Gebiete epochemachenden, vor etwa 50 Jahren erschienenen «Sexuellen Frage» August Forels belegt mit seltener Deutlichkeit die seither stattgehabten drastischen Umschichtungen des menschlichen Lebensklimas, einschließlich seiner erotischen Nuancen. Damals ist, maßgeblich unterstützt durch die Lehre Freuds, die Erotik von mutigen Pionieren einer freieren Menschenentfaltung aus dem Tabu des viktorianischen Zeitalters erlöst und zu einer bis in die sublimsten geistigen Bereiche hinein wirksamen, an sich höchst positiven Lebensenergie gestempelt worden. Die damals so fremdartige Toleranz und Offenheit normalen und selbst abartigen sexuellen Manifestationen gegenüber blieben seither erhalten, während die allzu mechanistische Formelhaftigkeit in Psychoanalyse und Sexualforschung zu-

*) erst seit 1950 statistisch erfaßt.